

[Die Approximierung Salzburgs.] Von einer hochgeschätzten Persönlichkeit Salzburgs erhalten wir die folgenden Ausführungen, denen wir gern Raum geben: „Gestatten Sie einer Salzburger Hausfrau, ihren Wiener Leidensgenossinnen zur Ergänzung des humorvollen Pfingstbriefes von Excellenz Dr. St. Straal ein Bild unseres täglichen Lebens zu entwerfen und zu zeigen, daß wir uns gegenseitig nicht zu beneiden haben. Leider kann diese Schilderung sich an Poesie und Humor mit jener nicht messen, da trotz der wunderschönen Lage der Stadt und der künstlerischen Leistungen des Mozarteums die Verpflegungsverhältnisse hier weit ungünstiger sind als in anderen Städten, wie Linz, Innsbruck usw. Am 1. d. überraschten uns die Zeitungen mit der Nachricht, daß nächste Woche eine brotlose sein wird, und in einer anderen harmlos scheinenden Notiz wird gemeldet, daß bis auf weiteres auch der Verkauf von Eiern eingestellt wird. Schrieben wir den 1. April, so könnte man meinen, es sei ein unpassender schlechter Witz; aber daß im Juni ein vollständiger Eiermangel nicht eintreten kann, müßte doch selbst maßgebenden Kreisen für Volksernährung einleuchten. Nun wird der Bevölkerung auch der bescheidene Einkauf von einem Ei wöchentlich für die Person eingestellt. Die Mehlration ist in Salzburg schon seit vielen Wochen auf $\frac{1}{2}$ Kilogramm gekürzt, und die Kartoffelversorgung hat seit Januar aufgehört, ohne daß irgendein Ersatz dafür geboten worden wäre. Fische sind für gewöhnliche Menschen nie zu bekommen, nur auf den Speisefarten der Hotels sind sie immer zu finden und wahrscheinlich in einzelnen bevorzugten Privathaushaltungen. Die Bevölkerung wird von Woche zu Woche knapper gehalten und die Hotels rüsten zum Empfang der Sommergäste! Die Kohlenversorgung der Stadt steht unter den denkbar ungünstigsten Zeichen. Alle Kohlenhändler erklären, daß sie gar keine Kohlen bekommen. Wie soll sich die Stadt für den Winter versorgen, wenn im Sommer nichts geliefert wird? Die arme Bevölkerung kann im Sommer nicht vorkaufen; darum sollte jetzt schon dem wucherischen Treiben vorgebaut werden, und es sollten Kohlenarten eingeführt werden, damit diejenigen, die Raum und Mittel besitzen, im Sommer sich verlorgen können und dadurch den Minderbemittelten im Winter der Bezug gesichert wird. Im Winter ist es unmöglich, alle gleichzeitig zu versorgen, da die Arbeitskräfte nicht vorhanden sind. Diesen wenig heiteren Salzburger Nachrichten fehlt glücklicherweise auch der Sonnenblick nicht. Seine Excellenz der Landespräsident Schmitt-Gasteiger ist, wie ebenfalls die Zeitung vom 1. Juni meldet, mit dem Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuz mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet worden.“